



Joint Operational Office: Zentrale Ermittlungsdrehscheibe in der Bekämpfung der internationalen Schlepperkriminalität.



Schlepperrouten: Östliche Mittelmeerroute bzw. westliche Balkanroute, westliche und zentrale Mittelmeerroute.

Weniger Aufgriffe

Die Zahl der Aufgriffe von rechtswidrig eingereisten, bzw. aufhältigen sowie von geschleppten Menschen ist laut Schlepperbericht 2018 rückläufig. Die meisten illegal Eingereisten kamen aus Afghanistan.

Unkontrollierte, illegale Migration stellt Österreich und die anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vor große Herausforderungen und birgt für geschleppte Personen große Gefahren“, sagte der stellvertretende Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, General Franz Lang, anlässlich der Veröffentlichung der Schlepperzahlen am 23. August 2019. „Zum Teil sind sehr gefährliche Schleppungen entdeckt worden, bei denen die Migranten in Containern und Lkws versteckt waren. Es ist daher im nationalen und europaweiten Interesse, nur geregelte Migration nach Europa zu erlauben.“

Rückgang 2018 wurden 21.236 eingereiste Menschen aufgegriffen – um 23,5 Prozent weniger, als 2017. Die Zahl der Schlepper ist von 222 (2017) auf 223 (2018) gestiegen, die Zahl der Geschleppten ist von 8.994 (2017) auf 2.843 (2018) gesunken – um 68,4 Prozent weniger als 2017. Auch die Anzahl der rechtswidrig eingereisten bzw. aufhältigen Menschen hat sich von 18.537 (2017) auf 18.170 (2018) verringert. Die meisten Grenzübertritte nach Österreich erfolgten aus Italien mit 5.170 Personen (51,3 %), Ungarn mit 1.648 Personen (16,4 %) und Deutschland mit 1.431 Personen (14,2 %). Laut Brigadier Gerald Tatzgern, BA MA, Leiter der Zentralstelle im Bundeskriminalamt zur Bekämpfung der Schlepperkriminalität und des

Menschenhandels, sei der Rückgang der Zahl der Aufgriffe dadurch zu erklären, dass etwa neue Schlepperrouten gewählt wurden, die nicht über die Landesgrenzen führten. Befragungen von Geschleppten ergaben, dass sich Österreich nicht mehr unter den Topfünf-Zielländern befand. Ein weiterer Grund sei der Rückgang der Zahl der Kriegshandlungen in Syrien sowie das Festhalten der Türkei an dem mit der EU ausverhandelten Migrationspakt.

Illegal Eingereiste. Die meisten Geschleppten kamen 2018 aus Afghanistan (443), 2017 (1.686). Danach folgte der Iran mit 317 (2017: 440); an dritter Stelle Syrien mit 303 Personen (2017: 763), danach der Irak mit 236 (2017: 587) und Nigeria mit 202 Personen (2017: 734). Bei den rechtswidrig eingereisten bzw. aufhältigen Personen lagen Staatsangehörige aus Nigeria mit 2.138 Personen (2017: 3055) an erster Stelle, gefolgt von Serbien mit 1.245 (2017: 782), Afghanistan mit 1.095 (2017: 1258), Indien mit 821 (2017: 571) und Pakistan mit 759 Personen (2017: 1472).



Franz Lang: „Unkontrollierte Migration birgt Gefahren für Migranten.“

Schlepperrouten. Für Österreich waren 2018

drei Schlepperrouten von Bedeutung: Die *östliche Mittelmeerroute* bzw. *westliche Balkanroute* führt von Pakistan und Afghanistan durch den Iran in die Türkei und weiter über Bulgarien oder Griechenland Richtung West-, Zentral- und Nordeuropa. Geschleppt werden hier vor allem syrische, afghanische und pakistanische Männer und Frauen.

Die zweite Route, die *westliche Mittelmeerroute*, hat ihren Ausgangspunkt in Marokko, von wo die Flüchtlinge versuchen, über den Seeweg nach Spanien zu gelangen.

Die dritte Route, die *zentrale Mittelmeerroute*, hat ihren Ursprung in Nordafrika, insbesondere Libyen, und führt über den Seeweg. Hauptsächlich handelt es sich um Personen aus Nigeria, Marokko, Gambia, Algerien und Somalia.

Joint Operational Office. Aufgrund der Zunahme an illegaler Migration wurde 2016 im Bundeskriminalamt (BK) das „Joint Operational Office (JOO)“ eingerichtet. Es hat sich zu einer zentralen Ermittlungsdrehscheibe in der Bekämpfung der internationalen Schlepperkriminalität entwickelt. Das JOO stellt den verlängerten operativen Arm von Europol dar. Ziel ist es, die internationale Zusammenarbeit zu stärken und einen Informationsfluss rund um die Uhr zu gewährleisten. Die Ermittlungen des „JOO“ konzentrierten sich entlang der Balkan- und der zentralen Mittelmeerroute. Neben der Pla-

nung und Durchführung von Operationen und dem weltweiten Informationsaustausch, werden im „JOO“ tagesaktuelle Lagebilder zur Analyse der Migrationsströme und Schlepperaktivitäten angefertigt.

Taskforce Western Balkan. Das „JOO“ ist im Rahmen der „Taskforce Western Balkan“ zur Bekämpfung der Schlepperkriminalität entlang der Balkan-Routen zuständig. Mitglieder der Taskforce sind alle Länder entlang der Route sowie Frontex und Europol. Beschlossen wurden unter anderem der Aufbau eines Frühwarnsystems zwischen den Mitgliedsstaaten, die Durchführung von bi- und multilateralen Ermittlungsverfahren und die gegenseitige Unterstützung mit Ermittlern und technischem Equipment durch das „JOO“.

Erfolge. Im Ermittlungsverfahren „Visa.Xin“ schleppten chinesische, österreichische und slowakische Staatsangehörige unter Vorlage fingierter Unterlagen, Scheinmeldungen und gefälschter Deutschzeugnisse chinesische und russische Staatsangehörige nach



Kontrolle der Polizei am Bahnhof Matrei: Aufgriff von illegal Eingereisten.

Österreich. Die illegale Einreise erfolgte durch Erschleichung von Niederlassungsbewilligungen. Bei den Ermittlungen kam es zu 16 Hausdurchsuchungen in Österreich, Deutschland und der Slowakei, wobei Bargeld und eine Wohnung in Wien beschlagnahmt wurden. Im Ermittlungsverfahren „Ranscho“, das seit Juli 2017 gegen eine irakische Schlepperorganisation besteht, wurden in Zusammenarbeit mit der Bundespolizeiinspektion Passau 19 Schlepper festgenommen und weitere 22 Mitglieder der Schlepperorganisation ausgeforscht. Nach dem mutmaßlichen Haupttäter wird per internationalem Haftbefehl ge-

fahndet. Im Zuge der Ermittlungen wurden 18 Hausdurchsuchungen veranlasst, wobei neun Kraftfahrzeuge, geschmuggelte Zigaretten, ein fünfstelliger Geldbetrag und 200 elektronische Geräte sichergestellt wurden. Die Hauptverantwortlichen dieser Gruppe wurden zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Ausblick. Da die Auseinandersetzungen in Afghanistan bestehen bleiben, wird die Migrationswelle aus Afghanistan anhalten. Solange die USA mit ihren verbündeten Staaten in Afghanistan militärisch wirksam sind, wird sich an dieser Situation kaum etwas ändern, heißt es im Schlepperbericht. Aufgrund einer restriktiven Politik in Italien ist der Migrationsfluss aus Libyen Richtung Europa stark rückläufig. Angesichts der spanischen Migrationspolitik sei jedoch 2018 ein erheblicher Zustrom von Migranten aus Afrika, insbesondere aus Nordafrika, über das westliche Mittelmeer in Richtung Europa zu verzeichnen. Schleppernetzwerke aus Afrika würden die Situation nutzen, um Personen aus Libyen und der Sahelzone über Marokko nach Spanien zu schmuggeln. *Romana Tofan*